

KW

Pressemappe

Frühjahrsprogramm 2026

DIMENSION

Einführung Frühjahrsprogramm 2026 2

Klara Lidén - Kunstwerke

3

Einführung 3

Ausstellungstexte 4

Künstlerinnenbiografie 6

Veranstaltungen 7

Jean Katambayi Mukendi - RATIO

9

Einführung 9

Künstlerbiografie 10

Veranstaltungen 11

Else Marie Pade - Partitur

13

Einführung 13

Künstlerinnenbiografie 14

Veranstaltungen 15

Bildung & Vermittlung

17

Veranstaltungen 17

Allgemeine Informationen

18

Einführung Frühjahrsprogramm 2026

Das Frühjahrsprogramm 2026 der KW Institute for Contemporary Art versteht Berlin – seine Materialien, Menschen und Geschichten – ebenso wie das Gebäude der KW als aktiven Rahmen für künstlerische Auseinandersetzungen. Dabei werden die Künstler*innen und ihre Prozesse in den Mittelpunkt gestellt. Die Ausstellungen von **Klara Lidén**, **Jean Katambayi Mukendi** und **Else Marie Pade** setzen sich mit den sozialen, technologischen und ökologischen Bedingungen der Gegenwart auseinander und verorten künstlerische Praxis innerhalb der gelebten Realitäten der Stadt.

- Emma Enderby, Direktorin



KW Institute for Contemporary Art, Berlin, 2025; Foto: Frank Sperling.

Klara Lidén – Kunstwerke

Einführung

Kuratorin: Emma Enderby

Assistenzkurator*in: Lara Scherrieble

Ein Teil von mir ist diese dürftige Architektin, die mit dem Problem existierender Strukturen in der Stadt ringt, ein anderer Teil diese Amateurtänzerin, die dem Bauen oder der Wiederaneignung des bebauten Raums ein Gefühl von Rhythmus zurückgeben möchte.
– Klara Lidén



Klara Lidén, *Grounding*, Film still, 2018. Courtesy die Künstlerin

Eine frühe Fotografie von Klara Lidén (* 1979, SE), *Self Portrait with the Keys to the City* (2005), gilt als charakteristisch für die zwei Jahrzehnte umfassende Praxis der Künstlerin. Die im Titel genannten *Keys* (Schlüssel) sind Werkzeuge – Bolzenschneider, Schraubenschlüssel, eine Taschenlampe, ein Kanaldeckelheber – die von Lidén dazu eingesetzt werden, die Stadt zu “öffnen” und dabei die für öffentliche Infrastrukturen geltenden Regeln zu testen. Oft unter Einsatz des eigenen Körpers macht Lidén sichtbar, wie diese Strukturen unser Handeln vorzeichnen und wie sich Umgebungen, die von Kontrolle und Ausschluss geprägt sind, navigieren und subtil zurückerobern lassen.

Kunstwerke versammelt zentrale Arbeiten von Klara Lidén aus den frühen 2000er Jahren bis heute auf drei Etagen der KW und ist die erste umfassende Überblicksschau sowie die erste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin in Berlin, wo die Künstlerin seit über zwanzig Jahren lebt. Als ehemalige Architekturstudentin schöpft Lidén in ihrer künstlerischen Praxis aus

den öffentlichen Räumen der Städte, in denen sie gelebt hat – Berlin, New York und Stockholm – und nutzt Materialien, die diesen urbanen Umgebungen entstammen. Karton, Metall, Beton, Holz, Zäune und Straßenbanner werden zu raumbestimmenden Werken; Fundstücke wie Mülltonnen oder Bestandteile kommunaler Beleuchtung werden beinahe unverändert in den Ausstellungsraum überführt. Lidén beschreibt diese Prozesse als *unbuilding* – ein bewusstes Umnutzen und Transformieren von Objekten. Ihre Videoarbeiten zeugen ebenso von Lidéns Interesse an der Frage, wie sich Körper in privaten wie öffentlichen Räumen bewegen und wie diese wiederum Bewegung definieren und kontrollieren. Lidén durchquert die Stadt laufend, fallend, kletternd oder tanzend auf Straßen und Straßenschildern, in U-Bahn-Waggons und Abwasserrohren. Dabei setzt sie sich mit der Ästhetik und Funktionalität sozialer Ordnung auseinander und wirft grundlegende Fragen nach Eigentum, Zugang, Nutzung und Teilhabe auf.

Ausstellungstexte

Die Installation *Unheimlich Manöver* (2007) erstreckt sich über die ersten Räume im Erdgeschoss der KW und besteht aus dem gesamten Inventar von Lidéns ehemaliger dreißig Quadratmeter großer Wohnung in Stockholm: Möbel, Bücher, Kleidung, ein Kühlschrank, Heizkörper, ein Waschbecken und ein Fahrrad. Die Arbeit entstand zu dem Zeitpunkt, als die Künstlerin die Stadt endgültig verließ. „Unheimlich“ kann hier auch als das, was „kein Heim ist“ oder im Sinne einer Unbehautheit verstanden werden. Frühe Videoarbeiten, die innerhalb der Installation gezeigt werden, richten den Fokus auf Wohn- und öffentliche Räume: von *Bodies of Society* (2006), in dem Lidén eine elegante Choreografie ausführt, während sie in ihrer Wohnung ein Fahrrad attackiert, bis zu *Paralyzed* (2003), worin die Künstlerin in einer Stockholmer S-Bahn tanzt, in das Gepäcknetz klettert und kopfüber an einer Haltestange hängt. *Ohyra* (2007), ebenfalls in Lidéns Stockholmer Wohnung gefilmt, fängt Gewalt im häuslichen Kontext ein, wobei die Künstlerin zwischen Faustschlägen gegen den eigenen Kopf und dem Abwaschen von Geschirr wechselt. *550* (2004) ist nach der Hausnummer einer Wohnung in Brooklyn benannt, in der Lidén sich selbst filmte, während sie mit freiem Oberkörper ein seltsames, mäanderndes Lied auf Englisch, Deutsch und Spanisch über das Bedürfnis nach mehr Raum singt. Musik spielt eine wichtige Rolle in Lidéns Werk: In frühen Videos schrieb und performte die Künstlerin die Soundtracks selbst, später arbeitete sie mit Musiker*innen zusammen, um Kompositionen für ihre Arbeiten zu entwickeln.

In der Halle präsentieren die KW eine Serie von Skulpturen und Wandarbeiten, die allesamt aus urbanen Landschaften stammen. Im Zentrum steht *Rosie Rosie* (2026), eine modulare Skulptur aus Materialien, die für den Bau temporärer Passagen verwendet werden, wie sie in Berlin häufig zum Schutz von Fußgänger*innen an Baustellen zu finden sind. Die mit Graffiti versehenen Oberflächen bleiben stellenweise sichtbar und werden an anderen Stellen überdeckt – dies spiegelt Lidéns Praxis wider, die Beschilderungen und Zeichensysteme des urbanen Raums zu entfernen.

Die Videoarbeiten *0,0,0 (Berlin)* und *0,0,0 (London)* sind nach dem RGB-Code der Farbe Schwarz benannt. In den in Berlin und London gedrehten Videos verfolgt eine Kamera die Künstlerin und zeigt sie als unbestimmtes schwarzes Feld, an dessen Rändern die Stadt vorbeizieht. Wie in vielen der in der Ausstellung gezeigten Arbeiten – von den *Poster Paintings* bis zu den Arbeiten mit Straßenleuchten – erschafft Lidén eine subtraktive Welt, die wir uns Stück für Stück erschließen müssen.

Eine Serie kinetischer Arbeiten aus rotierenden Billboard-Schildern, wie sie neben (US-Amerikanischen) Autobahnen zu finden sind, ersetzen mit: werden von der Künstlerin bearbeitet um ihren ursprünglichen Zweck zu verschleiern. Sie fangen materiell die dichte visuelle Landschaft der Stadt ein, mit ihren omnipräsenten Botschaften, die um öffentliche Aufmerksamkeit konkurrieren. Zugleich bilden die abstrakten, monochromen Oberflächen der Arbeiten einen stillen, leeren Gegenpol zur kommerziellen Übersättigung des metropolitanen Raums.

In ähnlicher Weise entfaltet sich Lidéns Auseinandersetzung mit alltäglichen urbanen Elementen in ihren Arbeiten mit Straßenleuchten und der Mülltonnen-Serie, die über die gesamte Ausstellung verteilt sind. Lidén entfernt außer Betrieb genommene Objekte öffentlicher Beleuchtung sowie Leuchtelemente von Kiosken, Apotheken und Spätis ebenso wie Mülleimer aus ganz Europa aus ihrem funktionalen urbanen Kontext und überführt sie in den Ausstellungsraum. Durch diese Dekontextualisierung werden vormals utilitaristische Objekte zu skulpturalen Formen, die ihre ursprüngliche Funktion und alltägliche Präsenz überschreiten.

Für Lidén „beginnt die Frage nach der Wiederaneignung privatisierter, urbaner Räume immer irgendwie beim Körper“. Wiederholt widmet sich die Künstlerin der Beziehung zwischen dem Individuum und der Architektur sowie den Objekten des städtischen Alltags – und bringt in zahlreichen performativen Interventionen den eigenen Körper in einen direkten Dialog mit der sie umgebenden Welt.

Das erste Obergeschoss umfasst Lidéns fortlaufende Serie von Diaprojektionen aus den frühen 2010er Jahren, in denen sie mitsamt einer Videokamera in die Seine fährt, in Berlin einen Gullyschacht hinabsteigt und in New York unter einen Teppich kriecht. In *The Myth of Progress* (2008) bewegt sich Lidén durch die nächtlichen Straßen Manhattans; scheinbar vorwärts gehend, gleitet sie unmerklich rückwärts. Ihr langsamer Moonwalk inmitten von Verkehr und Stadtlärm wird zu einer meditativen Umkehrung der Vorwärtsbewegung. *Warm-Up: State Hermitage Museum Theatre* (2014) weicht von Lidéns üblicher (Solo-)Video-praxis ab und zeigt die Künstlerin während einer Ballettprobe in St. Petersburg inmitten anderer Menschen. Inmitten der Kompanie des Eremitage-Theaters fallen ihre sichtlich ungeübten Bewegungen aus der disziplinierten Einheitlichkeit und der strengen Koordination der Gruppe heraus und legen so subtil die Disziplin, Körpernormen und theatralen Konventionen offen, die im klassischen Tanz verankert sind.

Im Zentrum der Etage steht Lidéns Arbeit *You're all places that leave me breathless* (2020), gefilmt in Berlin während der Pandemie. Hier vollbringt die Künstlerin eine weitere physisch anspruchsvolle Leistung: Sie klettert über der Skalitzer Straße entlang der Hochbahngleise der U1, einer der ältesten U-Bahn-Linien Deutschlands. Ihre Bewegungen sind bedächtig und kontrolliert, doch die Handlung selbst erscheint repetitiv, fast vergeblich: eine Choreografie der Anstrengung ohne klares Ziel. Der Titel stammt aus einer Zeile des Musicals *Royal Wedding* (1951) und bezieht sich auf eine ikonische Sequenz, in der Fred Astaire scheinbar mühelos über Wände und Decken tanzt. Astaires filmische Illusion der Schwerelosigkeit – erzeugt mit Hilfe eines rotierenden Sets und einer feststehenden Kamera – steht in scharfem Kontrast zu Lidéns sichtbarem Kampf mit der Schwerkraft, den sie in jeder kalkulierten Bewegung betont.

Lidéns Interesse am Tanz zeigt sich oft in ihren Videos – von der Teilnahme am Ballettunterricht über den Moonwalk bis hin zur Referenz auf Fred Astaire. Wie ihr Kollaborateur John Kelsey schreibt: „Lidén hat gezeigt, dass wir uns sehr nahe an den Tanz herانبewegen, wenn Architektur mit einem Körper und als Aufmerksamkeit für Rhythmus praktiziert wird.“ Diese

tänzerischen, körperlich fordernden Handlungen erkunden die ungeschriebenen Regeln öffentlichen Verhaltens. Sie artikulieren ein Begehren, Materialien oder Räume – und Körper – aus ihren vorgeschriebenen Funktionen zu lösen und, wie Lidén schreibt, „Wege zu erfinden, diese Dinge wieder unange- messen zu machen“.

In den Jahren 2002 bis 2003 entfernte die Künstlerin Plakate von Werbetafeln über mehrere Häuserblocks in Stockholm hinweg. Dadurch entstanden Räume in der Stadt, die frei von Werbung waren. Stattdessen hinterließ Lidén Aufkleber mit dem Werktitel *U TRY MME* (2002) und verarbeitete die entfernten Plakate zu einem handgefertigten Buch. Diese Arbeit diente als Vorläufer für die *Poster Paintings*, eine fortlaufende, 2007 begonnene Serie von Wandarbeiten. Die Plakate, die aus Berlin und anderen Städten stammen, wurden von ihr zunächst übereinander geschichtet und anschließend mit einem weißen Papierbogen überdeckt, sodass lediglich Spuren ihrer ursprünglichen Botschaft und Funktion sichtbar blieben.

In diversen Werkserien von Lidéns in dieser Ausstellung werden kommunale Strukturen zu skulpturalen Orten. Im zweiten Obergeschoss der KW ist die Serie der *Junction Boxes* zu sehen – unscheinbare, aber allgegenwärtige Objekte, die zugleich Teil der städtischen Infrastruktur sind.

In dem wegweisenden Video *Grounding* (2018) bewegt sich Lidén durch den Financial District in Manhattan, beginnend an der U-Bahn-Station Wall Street. Dabei geht sie gleichmäßig über Gehwege, durch Baugerüste und vorbei an anderen architektonischen Markierungen, nur um abrupt durch plötzliche, bewusst herbeigeführte Stürze unterbrochen zu werden. Jedem Zusammenbruch folgt eine fast unmittelbare Erholung, als wäre nichts geschehen. Die Arbeit nimmt lose Bezug auf das Musikvideo zu dem Song *Unfinished Sympathy* (1991) von Massive Attack an. Im Gegensatz zum Clip, in dem die Sängerin der Band, Shara Nelson, durch die Straßen von Los Angeles schreitet, ersetzt *Grounding* Kontinuität durch Unterbrechung. Während Lidén an ikonischen Orten des globalen Kapitalismus vorbeigeht, stolpert, rutscht und stürzt ihr Körper immer wieder – Bewegungen, die sich sowohl dem Spektakel als auch dem Heroismus verweigern. Diese Handlungen erinnern an die grundlegenden Bewegungstechniken der Physical Comedy, und wirken dennoch nicht komisch. Die Stürze sind gerade deshalb beunruhigend, weil sie unkontrolliert wirken: Sie unterbrechen die reibungslose Choreografie, die von Körpern, welche sich durch Räume bewegen, die eher durch ungeschriebene Normen als durch explizite Regeln bestimmt sind, erwartet wird. Auf diese Weise verschärft *Grounding* die Spannung zwischen körperlicher Verletzlichkeit und dem Anspruch an regulierte Bewegung innerhalb der zwar öffentlich zugänglichen, aber in privatem Eigentum befindlichen Räume des *Financial District*. Das Video macht die Stadt als umkämpftes Terrain sichtbar, das von wirtschaft- licher Macht, staatlicher Kontrolle, unsichtbaren Hürden und Regulierungen geprägt ist. Die Künstlerin legt offen, wie solche Umgebungen diejenigen, die sich in ihnen bewegen, unmerklich disziplinieren. „Wir müssen“, schreibt Calla Henkel, „die Dinge nicht so akzeptieren, wie sie sind. Daran erinnert uns Klara Lidén mit ihrer Arbeit.“

Künstlerinnenbiografie

Die multidisziplinäre Praxis von Klara Lidén (*1979, Stockholm) entzieht sich eindeutigen Kategorisierungen und bewegt sich zwischen Video, Performance, Skulptur, baulichen Interventionen und Installation. Ihre Arbeiten integrieren häufig Materialien aus urbanen Kontexten, die zerlegt, neu zusammengesetzt und transformiert werden – ein Prozess, den die Künstlerin als „unbuilding“ beschreibt und der von erfinderischer, mitunter spielerischer Energie

geprägt ist. In der Auseinandersetzung mit Architektur und ihren Umgebungen sowie mit den sozialen Zuschreibungen von Material und Funktion rückt Lidén den Körper in den Mittelpunkt. Ihre Praxis ist gekennzeichnet durch eine anhaltende Erforschung der physischen und psychologischen Grenzen bewohnter Räume, sowohl öffentlicher als auch privater.

Klara Lidén lebt und arbeitet in Berlin. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen zählen *Over out und above* in der Kunsthalle Zürich (2025), *Square Moon bei Sadie Coles*, London (2024), *VERDEBELVEDERE* bei Reena Spaulings Fine Art, New York (2024), *(0, 0, 0)* in der Galerie Neu, Berlin (2023), *BABARUE*, OÖCTO, Marseille (2022), *Auf jeden Fall* in der Secession, Wien (2019), *Battement battu* im WIELS, Brüssel (2015), *Invalidenstrasse* im Museion, Bozen (2013), *Bodies of Society* im New Museum, New York (2012), im Moderna Museet, Stockholm (2011) sowie in der Serpentine Gallery, London (2010).

Veranstaltungen

Führung

Überblicksführung

alle Ausstellungen

Sa, 21.02.26, 16:00–17:00 (de)

Sa, 02.05.26, 16:00–17:00 (en)

Sa, 09.05.26, 16:00–17:00 (de)

Führung

Einblicke in die Ausstellung

Klara Lidén – Kunstwerke

Sa, 28.02.26, 16:00-17:00 (en)

Sa, 14.03.26, 16:00-17:00 (de)

Sa, 28.03.26, 16:00-17:00 (en)

Sa, 18.04.26, 16:00-17:00 (de)

Führung

Kuratorische Einführung

Klára Liden – Kunstwerke & Else Marie Pade – Partitur

mit Lara Scherrieble und Sofie Krogh Christensen

Do, 09.04.26, 17:00-18:00 (de)

Führung

Kuratorische Einführung

Klára Liden – Kunstwerke & Jean Katambayi Mukendi – RATIO

mit Emma Enderby

Do, 23.04.26, 17:00-18:00 (en)

Führung

Öffentliche Führung mit Deutscher Gebärdensprache (DGS)

Klara Lidén - Kunstwerke

Mi, 25.04.26, 16:00–17:30, (de, DGS)

Konzert und Performance

Klara Lidén and Friends

Do, 30.04.26, 19:00–23:00

Die Ausstellung *Klara Lidén - Kunstwerke* wird von der bislang umfassendsten Monografie der Künstlerin begleitet, herausgegeben im Distanz Verlag in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Zürich und dem MoMA PS1.

Unterstützt vom Hauptstadtkulturfonds



Dank an Galerie Neu, Berlin, Sadie Coles HQ, London und Reena Spaulings Fine Art, New York.

Medienpartner

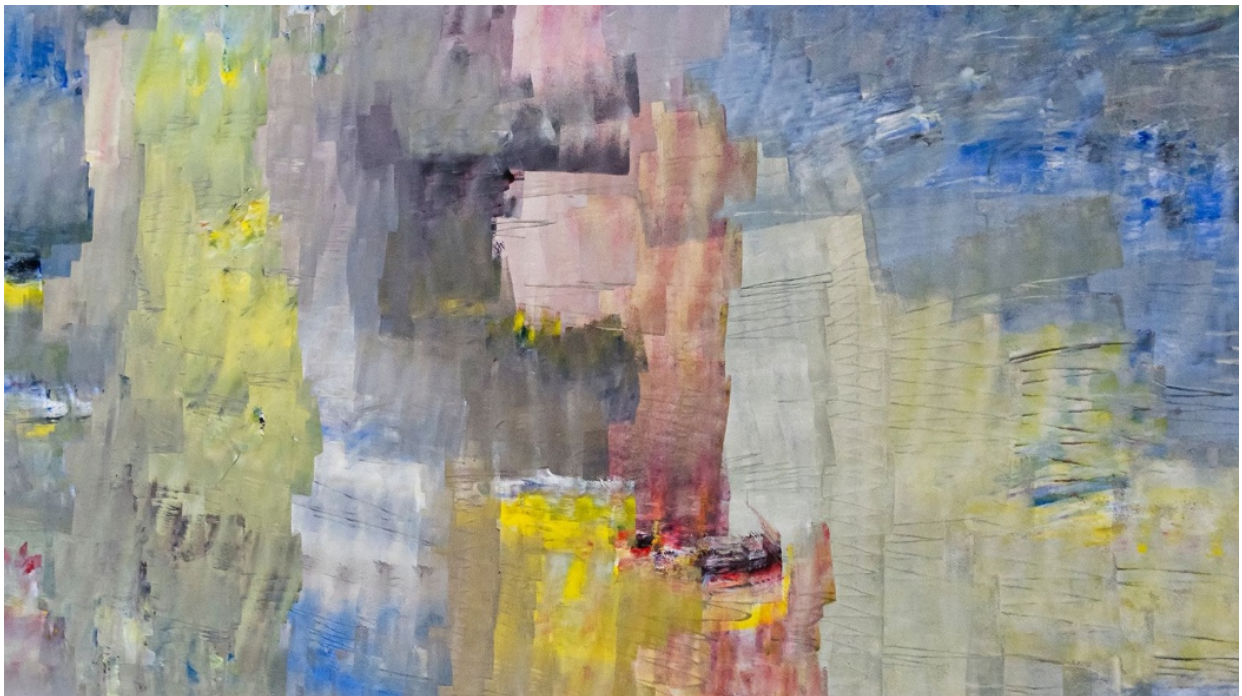


Jean Katambayi Mukendi – RATIO

Einführung

Kuratorinnen: Emma Enderby, Linda Franken

Eine ratio [Verhältnis] beschreibt die Beziehung zweier Elemente zueinander. Heute sind viele Arten von Beziehungen im Spiel. Wir können über die Beziehungen zwischen Norden und Süden sprechen, über wirtschaftliche Beziehungen, über Machtverhältnisse, aber möglicherweise auch über Unterstützung – die Beziehung von Rückhalt oder Fürsorge. – Jean Katambayi Mukendi



Jean Katambayi Mukendi, Artist residency für *RATIO* (Detail) in den KW Institute for Contemporary Art, Berlin 2025. Foto: David von Becker.

In *RATIO* hinterfragt der kongolesische Künstler Jean Katambayi Mukendi (* 1974, DRK) die Dualitäten, die unsere Welt formen – das Natürliche und das Künstliche, Wachstum und Zerstörung, gewollte und ausgesonderte Materialien sowie die Beziehung von Ressourcen und Macht.

Katambayis Praxis ist geprägt von seiner Ausbildung als Elektriker und seinem anhaltenden Interesse an Ingenieurwesen und Mathematik. Sein Werk untersucht zeitgenössische technologische Entwicklungen und thematisiert zugleich die sozialen, ökonomischen und ökologischen Disbalancen, die er als Konsequenzen globaler Ungleichheiten beim Abbau von Ressourcen und der Verteilung von Macht und Energie beobachtet. Für Katambayi besteht eine

direkte Korrelation zwischen der Verfügbarkeit von Energie in Form von Strom – Kupfer wird in der Demokratischen Republik Kongo abgebaut und exportiert, damit andere Nationen ihre Energie transportieren können, während das Land selbst mit ständigen Stromausfällen lebt – und den breiteren geopolitischen Achsen, entlang derer Macht zwischen Ländern verteilt ist.

Die Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen in *RATIO*, der ersten Ausstellung des Künstlers in Deutschland, entstanden während einer Residency an den KW im Jahr 2025. Dabei verwendete er Materialien, die an verschiedenen Orten in Berlin gesammelt wurden, etwa im Lager der KW und auf den Recyclinghöfen der Stadt. Im Zentrum steht die große Skulptur *mukendi kabongo Air hybrid Wings RDC26FG*, die von Maschinen aus der Luftfahrt, der Landwirtschaft und dem Militär inspiriert ist. Katambayi vereint und kombiniert Komponenten dieser Maschinen, um ihre Funktionen auf einfallsreiche Weise zu vervielfachen, und erforscht so das ökologische Potenzial von Technologie durch Prozesse des Recyclings und der Neunutzung.

Zwei großformatige Gemälde rahmen die Installation. *Divina* ähnelt der Struktur einer Leiterplatte, die für fast alle elektronischen Geräte grundlegend ist. Der Titel ist ein Anagramm von Nvidia, einem führenden US-Technologieunternehmen für KI-Computing-Hardware. Durch die Kombination technischer Schaltpläne mit spiritueller Symbolik – insbesondere der Hand im Zentrum, die auf das Göttliche verweist – lenkt das Gemälde die Aufmerksamkeit auf den Abbau von Rohstoffen wie Kupfer und Kobalt in der DRK, welche auch für die globale Elektronikproduktion unerlässlich sind. Mit *Vita* reflektiert Katambayi den sozialen Bruch, der durch den Wettbewerb um natürliche Ressourcen und Lebenssysteme innerhalb einer kapitalistischen Ordnung geprägt ist, die um ihr Gleichgewicht ringt. Die Arbeit ruft tektonische, florale und tierische Illusionen hervor und deutet damit auf die der Natur innewohnende Fähigkeit zum Ausgleich – ein von unsichtbaren Achsen bestimmtes Gefüge, das die Erde lenkt. Ausgehend von geometrischen Figuren und Linien reflektieren die zwischen den Fenstern platzierten Zeichnungen des Künstlers in spekulativer Form über menschliche Erfahrungen im Verhältnis zu Ökologie, Technologie und Ökonomie – von den Auswirkungen des Klimas auf menschliche Routinen bis hin zu Kryptowährungen.

Künstlerbiografie

Jean Katambayi Mukendi (* 1974, DRK) ist ein in Lubumbashi lebender Künstler, der mit Skulptur, Malerei und Zeichnung arbeitet. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen Micki Meng Gallery, Paris (2024), Ramiken Gallery, New York (2023), Waldburger Wouters, Brüssel (2022), Kunsthalle Kohta, Helsinki (2022), sowie SALTS, Basel (2022). Seine Arbeiten waren im kongolesischen Pavillon der Venice Biennale 2024 sowie bei der Manifesta 15 Barcelona Metropolitana (2024) zu sehen und wurden in Gruppenausstellungen wie *To Leave a Space in Which the Din of War Might Die Down*, NS-Dokumentationszentrum, München; *The Geopolitics of Infrastructure. Contemporary Perspectives*, M HKA – Museum of Contemporary Art Antwerp, *The Gatherers*, MoMA PS1, New York (alle 2025) sowie *Energies*, Swiss Institute, New York (2024), präsentiert. Katambayi ist Mitglied von Picha, einem von Künstler*innen betriebenen Verein, der die Lubumbashi Biennale organisiert.

Veranstaltungen

Filmvorführung

Congo Cinematic Times

Kuratiert von Rosa Spaliviero and Sammy Baloji

In Kollaboration mit SINEMA TRANSTOPIA

Sa, 21.03.26, 18:00-19:30 (en)

Führung

Überblicksführung

zu allen Ausstellungen

Sa, 21.02.26, 16:00-17:00 (de)

Sa, 02.05.26, 16:00-17:00 (en)

Sa, 09.05.26, 16:00-17:00 (de)

Führung

Kuratorische Einführung

Else Marie Pade - Partitur & Jean Katambayi Mukendi - RATIO

mit Sofie Krogh Christensen und Linda Franken

Do, 05.03.26, 17:00-18:00 (de)

Führung

Einblicke in die Ausstellungen

Jean Katambayi Mukendi - RATIO & Else Marie Pade - Partitur

Sa, 07.03.26, 16:00-17:00 (de)

Sa, 21.03.26, 16:00-17:00 (en)

Sa, 11.04.26, 16:00-17:00 (de)

Führung

Kuratorische Einführung

Klára Liden - Kunstwerke & Jean Katambayi Mukendi - RATIO

mit Emma Enderby

Do, 23.04.26, 17:00-18:00 (en)

Die Ausstellung *Jean Katambayi Mukendi - RATIO* wird unterstützt durch die KW Friends



Dank an Micki Meng, Ramiken und Wouters Gallery.

Eine Koproduktion der KW und des M HKA - Museum of Contemporary Art Antwerp, Belgien, wo die Ausstellung im Sommer 2026 präsentiert wird.

M HKA

Else Marie Pade – Partitur

Einführung

Kuratorin: Sofie Krogh Christensen

Die Welt war wie eine große Kuppel voller Klänge. – Else Marie Pade



Else Marie Pade, 1962. Foto: Unbekannt.

Partitur ist die erste internationale Ausstellung, die der dänischen Komponistin und Klangkünstlerin Else Marie Pade (* 1924, † 2016, DK) gewidmet ist – einer Wegbereiterin der *Musique concrète* und der elektronischen Musik in Europa. Über eine mehrere Jahrzehnte umfassende Karriere hinweg näherte sich Pade dem Klang als einem Medium elektronisch erzeugter Melodien an und erforschte Intensität, Vielheit und Dissonanz. Ihr mannigfaltiges Œuvre umfasst neben den elektronischen Arbeiten Kammer- und Orchestermusik, Musik für Kinder, Begleitmusik für TV- und Hörspiele sowie Musikdramen, die die Hörer*innen durch Märchen, Stadtlandschaften und Albträume führen.

Die Ausstellung bildet einen immersiven Hörraum, der von der Struktur von Pades Partituren geprägt ist. Sie versammelt zehn wegweisende musikalische Arrangements der Künstlerin, die durch den Raum erklingen. Zusammen mit einer Auswahl ihrer Arbeiten auf Papier zeichnet die Ausstellung Pades künstlerischen Werdegang nach, beginnend in den 1950er Jahren, als sie dem französischen Komponisten Pierre Schaeffer begegnete. Als ausgebildete klassische Pianistin wandte sie sich Schaeffers *Musique concrète* zu, um die abstrakten klanglichen Räume zu bauen, zu denen sie sich seit ihrer Kindheit hingezogen fühlte. Als alleinerziehende Mutter von

zwei Kindern begann Pade, die Töne und Geräusche ihres Zuhauses und in der umliegenden Stadtlandschaft aufzunehmen und neu zusammzusetzen. Später gründete die Künstlerin das erste Studio für elektronische Musik beim Dänischen Rundfunk (DR) in Kopenhagen, wo sie weiterhin mit dem Einsatz neuer Technologien für die musikalische Komposition experimentierte. Beim Besuch der „Internationalen Ferienkurse für Neue Musik“ in Darmstadt in den 1960er Jahren wurden die Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen, György Ligeti und Pierre Boulez zu ihren Mentoren. Mit ihnen stand Pade nun in einem stetigen kreativen Austausch.

Neben ihrem Interesse an Maschinen, Physik, dem Geschichtenerzählen und später in ihrem Leben an christlicher Spiritualität wurzelte Pades musikalisches Verständnis in ihren Erfahrungen, die sie während des Zweiten Weltkriegs als Gefangene des Internierungslagers Frøslev (Dänemark) machte. Dort war sie aufgrund ihrer Beteiligung am Widerstand von Frauen gegen die deutsche Besatzung inhaftiert worden.

Infolge der posttraumatischen Belastungsstörung, mit der sie seit ihrer Haft zu kämpfen hatte, verschlechterte sich Pades Gesundheitszustand, und sie zog sich 1973 offiziell aus der Musik zurück. Ihr Werk geriet in der dänischen Musikgeschichte seit den frühen 1980er Jahren weitgehend in Vergessenheit. Erst seit den 2000er Jahren erfährt es mit zahlreichen neuen Aufnahmen, Remixen und Aufführungen erneute Aufmerksamkeit.

Im Zuge der Ausstellung finden ein Live-Konzert der Cellistin Khabat Abas, im Rahmen von MaerzMusik 2026, und ein Gespräch über das Erbe von Künstlerinnen in der experimentellen elektronischen Musik statt.

Künstlerinnenbiografie

Else Marie Pade (*1924 – †2016) gilt als bedeutendste Pionierin der elektronischen Musik und der *musique concrète* in Dänemark. Mit dem Komponieren begann sie nach dem Zweiten Weltkrieg, in dessen Verlauf sie aufgrund ihrer Beteiligung am Widerstand der Frauen inhaftiert war. 1952 entdeckte sie die *musique concrète* über Radiosendungen, was sie dazu inspirierte, Anfang der 1950er-Jahre ein Studio für elektronische Musik beim Dänischen Rundfunk aufzubauen. Pade verfolgte die zeitgenössischen europäischen Entwicklungen der Neuen Musik aufmerksam. Dabei waren Begegnungen mit Pierre Schaeffer, Karlheinz Stockhausen und György Ligeti prägend für ihre künstlerische Entwicklung. Ihr vielseitiges Œuvre umfasst elektronische Kompositionen ebenso wie Kammer- und Orchestermusik, Musik für Kinder, Hörspiele und Musiktheater.

Obwohl ihr Werk in der dänischen Musikgeschichtsschreibung nach den frühen 1980er-Jahren weitgehend in Vergessenheit geriet, erfährt es seit den 2000er-Jahren eine erneute Rezeption, begleitet von zahlreichen Neuaufnahmen, Remixes und Aufführungen.

Veranstaltungen

Führung

Überblicksführung

zu allen Ausstellungen

Sa, 21.02.26, 16:00–17:00 (de)

Sa, 02.05.26, 16:00–17:00 (en)

Sa, 09.05.26, 16:00–17:00 (de)

Führung

Kuratorische Einführung

Else Marie Pade – Partitur & Jean Katambayi Mukendi – RATIO

mit Sofie Krogh Christensen und Linda Franken

Do, 05.03.26, 17:00–18:00 (de)

Führung

Einblicke in die Ausstellungen

Jean Katambayi Mukendi – RATIO & Else Marie Pade – Partitur

Sa, 07.03.26, 16:00–17:00 (de)

Sa, 21.03.26, 16:00–17:00 (en)

Sa, 11.04.26, 16:00–17:00 (de)

Gespräch

Traces of Else Marie Pade

*Ein Gespräch über Künstler*innen in der experimentellen elektronischen Musik*

mit Katja Heldt (Edition·S) und Sofie Krogh Christensen

Do, 12.03.26, 18:30–20:00 (en)

Konzert

Traces of Else Marie Pade

Konzert mit Khabat Abas

In Kooperation mit MaerzMusik 2026

Mo, 23.03.26, 19:00–20:00, 21:00–22:00

Führung

Kuratorische Einführung

Klára Liden – Kunstwerke & Else Marie Pade – Partitur

mit Lara Scherrieble und Sofie Krogh Christensen

Do, 09.04.26, 17:00–18:00 (de)

Die Ausstellung *Else Marie Pade - Partitur* wird ermöglicht durch die New Carlsberg Foundation

**NY
CARLSBERG
FONDET**

NEW CARLSBERG FOUNDATION

Bildung & Vermittlung

Das Bildungs- und Vermittlungsprogramm der KW bietet die Möglichkeit zur tiefergreifenden Auseinandersetzung mit den Themen der Ausstellungen sowie aktuellen gesellschaftlichen Diskursen. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Schulklassen sowie Lehrkräfte sind eingeladen neugierig zu sein, zur Ruhe zu kommen und Freude am Entdecken zu entwickeln – wir heißen Groß und Klein herzlich willkommen. Mit Hilfe vielfältiger künstlerischer und vermittelnder Methoden fördern wir Austausch und inspirieren zu neuen Perspektiven auf zeitgenössische Kunst – und darüber hinaus.

Wir möchten neue Besucher*innengruppen ansprechen und mit den vielfältigen Communities in Berlin-Mitte und darüber hinaus in Kontakt treten. Zu diesem Zweck entwickelt die KW langfristige Kunst- und Bildungsprojekte in Zusammenarbeit mit lokalen Schulen, Jugendclubs, Universitäten und Vereinen. Diese Kooperationen sind meist darauf ausgerichtet durch innovative Workshop-Formate und partnerorientierte Initiativen unsere Ausstellungen mit unserem Vermittlungsprogramm zu verknüpfen.

Veranstaltungen

Free Thursday

Kostenfreier Eintritt zu den Ausstellungen
und verlängerte Öffnungszeiten
Do, 12.03.26, 16:00–21:00
Do, 09.04.26, 16:00–21:00

Workshop

Kindermittwoch in den KW

Kreativraum für Familien im Kindern von 0-6 Jahren

Mi, 25.02.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 04.03.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 11.03.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 18.03.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 25.03.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 08.04.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 15.04.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 22.04.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 29.04.26, 16:00–18:00 (de, en)
Mi, 06.05.26, 16:00–18:00 (de, en)

Allgemeine Informationen

Adresse

KW Institute for Contemporary Art
Auguststraße 69
10117 Berlin
www.kw-berlin.de

Öffnungszeiten

Mi-Mo 11-19 Uhr
Di geschlossen

Eintrittspreise

10 € / ermäßigt 6 €

Pressekontakt

Marie Kube
Leitung Kommunikation und Presse
Tel. +49 30 243459-41
press@kw-berlin.de
www.kw-berlin.de

Die KW Institute for Contemporary Art werden institutionell gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Titel- und Datenänderungen vorbehalten.